

Teilhaber der himmlischen Berufung

Daher, heilige Brüder, Teilhaber der himmlischen Berufung, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses Jesus ... (Hebräer 3, 1)

Wir sind Teilhaber vor dem Herrn, der uns Apostel, Abgesandter des Vaters und Hohepriester ist, der für uns im himmlischen Heiligtum eintritt. ER hat uns geheiligt und zu Brüdern gemacht. Er hat viele Söhne zur Herrlichkeit geführt und uns geheiligt, der Urheber unserer Rettung. Aus diesem Grund schämt er sich nicht, uns Brüder zu nennen, indem er spricht: "Kundtun will ich deinen Namen meinen Brüdern, inmitten der Gemeinde will ich dir lobsingen." (vgl. Hebräer. 2, 10-11)

ER ist treu als Sohn über sein Haus

Wir richten unseren Blick auf Christus Jesus, der treu ist. So sollen auch wir treu werden. Sein Haus sind wir, wenn wir die Freimütigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende standhaft festhalten.

Wir sind unter dieser Bedingung dauerhaft Sein Haus, wenn wir festhalten in der Freimütigkeit im Gebet und in der ruhmvollen Hoffnung.

In dieser Gemeinde ist er Erbauer mit dem Vater und er steht als Sohn dem Haus vor. In diesem Haus vollzieht er seine priesterlichen Funktionen und wir dürfen darin teilhaben.

Darum die Ermahnung, dass nicht jemand „ein böses, ungläubiges Herz“ habe, das abfällt von dem „lebendigen Gott“ (3,12) und so seine Funktionen in diesem priesterlichen Haus des Sohnes verwirkt. Wir sind dort ein priesterliches königliches Volk, das die Ruhmestaten dessen verkündet, der uns aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat (vgl. 1. Petr 2, 9f). Hier merken wir, wie sensibel wir werden müssen, um wirklich ganz im Haus teilzunehmen und mitzuarbeiten. Die Gemeinschaft dieses Hauses kann schnell gestört werden.

Heute, wenn ihr seine Stimme hört

Der Geist des Hauses ist der Heilige Geist. Unsere erste Berufung ist: Kommt, lasst uns anbeten und niederfallen vor dem Herrn. Denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide (vgl. Ps. 95, 1-7).

Wir sind dabei immer noch in Gefahr, ein böses, ungläubiges Herz zu bekommen, wenn manches wieder zur Routine wird und nur leere Worthülsen übrig bleiben, das Herz aber selber hart geworden ist in Lügenhaltung und vorgetäuschter Frömmigkeit, die seine Kraft aber verleugnet (vgl. 2. Tim 3, 5).

Diese negative Tendenz der Verhärtung in der Haltung der Sünde können wir im Geist wechselseitiger Fürsorge und Ermahnung innerhalb der christlichen Gemeinschaft überwinden. Wir haben dafür nur mehr eine Restzeit zur Verfügung, die einmal abläuft.

Wir sind Partner des Christus

Denn wir sind Teilhaber des Christus geworden, wenn wir die anfängliche Zuversicht bis zum Ende standhaft festhalten (3,14).

Unsere Partnerschaft macht uns zu Anhängern des messianischen Königs und Teilhaber an der Herrschaft über die Schöpfungsordnung, die Christus regieren wird. Aber diese Funktion ist an die Treue gebunden.

Und wer überwindet, und hält meine Werke bis an Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden, und er soll sie weiden mit eisernem Stabe (Offb, 2,26-27).

Der Zorn des Herrn kam über die, welche gesündigt hatten in der Wüste (3,17). Sie haben den Triumph des Messias über seine und ihre Feinde aus dem Blick verloren. Ein Mangelnder Glaube an die Macht Gottes, ihnen zum Sieg über ihre Feinde zu verhelfen, führte zum Verlust des Segens.

Dies ist uns zur Ermahnung geschrieben. Wie Mose in seinem ganzen Hause als Diener treu war zum Zeugnis von dem, was verkündigt werden sollte, so ermahnte er das Volk Gottes zu dieser Treue. Wir werden von Christus, dem Sohn des Hauses zur Treue ermahnt.

Nur so werden wir in die Ruhe eingehen, die dem Volk Gottes vorbehalten ist. Jetzt ist die Zeit, in der wir in Seinem Haus, der Gemeinde, unseren Dienst treu tun. Unser Dienst ist treu, wenn wir beitragen, dass alle im Hause ihre Berufung annehmen und leben, sodass dabei niemand im Hause geistlichen Mangel hat, schwach wird oder abweicht, dass einer vom anderen gefördert wird in seinem Sein als heiliger Bruder und Teilhaber der himmlischen Berufung.

Der Psalm 95 kann uns Motivation sein für unsere Zusammenkünfte: *Lobpreis der Souveränität Gottes (Ps 95, 1-7a)* Kommt, lasst uns dem HERRN zujubeln, lasst uns zujauchzen dem Fels unseres Heils! Lasst uns vor sein Angesicht treten mit Dank! Lasst uns mit Psalmen ihm zujauchzen! Denn ein großer Gott ist der HERR, ein großer König über alle Götter. In seiner Hand sind die Tiefen der Erde, und die Höhen der Berge sind <auch> sein. Sein ist das Meer; er hat es ja gemacht, und das Trockene, seine Hände haben es gebildet. Kommt, lasst uns anbeten und uns neigen, lasst uns niederknien vor dem HERRN, der uns gemacht hat! Denn er ist unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weide und die Herde seiner Hand.

Warnung vor Unglauben (95, 7b-11) Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet euer Herz nicht, wie zu Meriba, wie am Tag von Massa in der Wüste, wo eure Väter mich versuchten, mich auf die Probe stellten, obwohl sie mein Werk gesehen hatten. Vierzig Jahre empfand ich Ekel vor <diesem> Geschlecht, und ich sprach: Ein Volk irrenden Herzens sind sie, und sie haben meine Wege nicht erkannt. Darum schwor ich in meinem Zorn: Sie sollen nicht in meine Ruhe eingehen.

Johannes Ramel
Neudastraße 10
A-3375 Krummnußbaum
www.johannes-ramel.at